



Wedding Invitation
Mac & Grant
3. Mai 2018

4
HOCHZEITEN
und ein
Herzensbrecher

Poppy J. Anderson

aufstrebender Student gewesen. Der Sohn aus reichem Hause, der einmal die Anwaltskanzlei seines Dads übernehmen wollte und bereits mit zwanzig Jahren wusste, wie sein Briefpapier aussehen sollte, wenn er später als Anwalt arbeitete. Anfangs war Mac wahnsinnig verliebt gewesen – weniger in Edward, sondern in seine Familie.

Das harmonische Familienleben der Rogers hatte ihr so gut gefallen, dass sie großzügig darüber hinweggesehen hatte, dass Edward langweilig war. Bereits mit zwanzig hatte er sich wie ein Fünfzigjähriger benommen, dessen aufregendstes Jahreserlebnis der Urlaub in Aspen war, um dort Ski zu laufen.

Sie war rund anderthalb Jahre mit ihm zusammen gewesen und hatte in den ersten Winterferien am College mit ihm Schluss gemacht – vermutlich in weiser Voraussicht, denn Edward hatte in den letzten Monaten ihrer Beziehung immer öfter darüber geredet, wer sich mit wem verlobt hatte. Wie sie gehört hatte, hatte er zwei Jahre nach ihrer Trennung eine Kommilitonin geheiratet. Noch immer lebten sie glücklich und zufrieden in Macs Heimatstadt, hatten drei Kinder, ein Haus mit Pool, einen Labrador und zwei Autos. Sie fuhr einen Mercedes und er einen BMW – genau wie seine Eltern. Außerdem traf sich die ganze Familie jeden Sonntag im Countryclub, um miteinander zu brunchen.

Mac bekam bereits bei der Vorstellung Ausschlag, dass sie diejenige sein könnte, die als Mrs. Edward Rogers den Kuchenbasar der Schule organisierte und daheim Blumen arrangierte, wenn Geschäftspartner zum Essen kamen.

Für so ein Leben war sie nicht geschaffen.

Komischerweise wollte ihr Vater, dass sie genau dieses Leben führen sollte.

Clark schien ihre Gedanken zu lesen. „Er konnte ein richtiges Arschloch sein.“

„Ich will nicht drüber reden“, wehrte Mac ab. „Mein Taxi kommt jeden Moment.“

„Noch ist es nicht da.“ Clark seufzte. „Mich hat gewundert, dass er von mir nicht verlangt hat, die Scheidung einzureichen, um an die einhunderttausend Kröten zu kommen. Er hat Susan von dem Moment an nicht leiden können, als ich sie ihm vorgestellt habe.“

Mit einem Kloß im Hals legte Mac den Kopf schief und vergrub die Hände in den Taschen ihres Mantels. „Warum konnte er sie denn nicht leiden?“

Er wandte ihr das Gesicht zu. Seine Mundwinkel zuckten belustigt. „Keine Ahnung. Vielleicht lag es daran, dass sie ebenfalls Schauspielerin ist und Feuer und Flamme dafür war, den Sohn des großen Forrester Huntington flachzulegen, weil sie sich eine Filmrolle erhoffte. Vielleicht lag es aber auch daran, dass sie die dritte Schauspielerin war, die ich geheiratet habe – und keine der beiden ersten Ehen war von Erfolg gekrönt.“

Mac sah ihn mit großen Augen an. „Du bist zum dritten Mal verheiratet?“

Clark zuckte mit den Schultern. „Was soll ich sagen? Ich eifere nur unserem Vater nach. Außerdem war es einfach unbezahlbar, sein wütendes Gesicht zu sehen, wann immer ich mit einer Frau vor dem Traualtar stand, die ihm nicht gefallen hat.“

Irgendwie war es beruhigend, dass Mac nicht das einzig verkorkste Familienmitglied war, was Beziehungen anging.

Sie verzog den Mund. „Willst du mir damit sagen, dass du nur geheiratet hast, um unseren Vater auf die Palme zu bringen?“

„Nein, geheiratet habe ich, weil ich jedes Mal dachte, dass sie die Richtige wäre, und weil sie alle drei absolute Sexbomben waren. Wenn es einen Vorteil hat, das Kind eines berühmten Schauspielers zu sein, dann der, dass du dir nicht einmal große Mühe machen musst, um eine schöne Frau zu finden, die mit dir schlafen will.“

Dass ihr Bruder so offen über Sex sprach, war ungewohnt, schließlich kannten sie sich nicht. „Ach, wirklich?“

Er zwinkerte ihr vertraulich zu. „Schwesterherz, du hast ja keine Ahnung, wie viele Blowjobs ich mit dem Namen unseres Dads bekommen habe.“

Erschrocken lachte Mac auf und presste sich gleich darauf eine Hand auf den Mund, um ihr Gelächter zu unterdrücken. „Das will ich gar nicht wissen!“

„Und ich will nicht wissen, wie bunt es unser Dad getrieben hat. Gemessen an seinen sieben Ehen und acht Kindern hat er Zeit seines Leben wilde Partys gefeiert.“ Er nahm einen Zug aus seiner Zigarette. „Hast du seine letzte Frau jemals kennengelernt?“

Stumm schüttelte Mac den Kopf. Sie hatte keine seiner Ehefrauen jemals kennengelernt. Ihr ganzes Wissen über die Familie ihres Vaters stammte aus Klatschzeitschriften oder Fernsehsendungen.

„Er hat sie in Vegas aufgegebelt.“ Clark verzog den Mund. „Siebenundzwanzig, blond und sehr talentiert, was akrobatische Tanzübungen an vertikalen Stangen betrifft. Keine Ahnung, warum er sie geheiratet hat, aber ich habe befürchtet, dass unser alter Herr wegen ausufernden Viagrakonsums einen Herzinfarkt bekommt und ins Gras beißt, während er sich mit ihr zwischen den Laken verlustiert.“

„Clark, diese Bilder werde ich niemals loswerden. Bitte halt dich ein bisschen zurück“, bat sie ihn flehentlich und kniff dabei die Augen zusammen.

„Ha! Das ist doch gar nichts. Ich habe ihn einmal mit irgendeinem Groupie erwischt, als ich zehn war. Damals war er mit Elisabetta verheiratet und Allegra war kurz zuvor geboren worden und ...“

„Und meine Mom war vermutlich gerade mit mir schwanger“, beendete sie seinen Satz und holte tief Luft. „Ich verstehe.“

Leise und ruhig erklärte ihr Bruder: „Vermutlich war er nicht ein einziges Mal in seinem Leben treu. Er mag ein großartiger Schauspieler gewesen sein, aber er war ein lausiger Ehemann und kein guter Vater. Das, was er in seinem Testament über dich gesagt hat, war das Letzte.“

Warum sie plötzlich das Gefühl hatte, gleich heulen zu müssen, wusste sie nicht.

Vielleicht lag es daran, dass ihr Vater wirklich ein Arschloch war, weil er sie vor ihren fremden Geschwistern gedemütigt hatte, aber vielleicht lag es auch daran, dass ein Körnchen Wahrheit in seinen Worten gelegen hatte.

Mittlerweile war sie einunddreißig Jahre alt, aber hatte noch nichts in ihrem Leben erreicht, sondern wanderte ziellos umher – ohne Plan und ohne Wurzeln. Zu ihrer Mom hatte sie keinen Kontakt mehr und ihr Vater, der sie eine Enttäuschung genannt hatte, war gestorben, ohne dass sie ihn richtig gekannt hatte. Zudem wusste sie nicht, wie sie ihre Kreditkartenschulden bezahlen sollte, und hatte nicht einmal etwas Geld, um ihrer Freundin ein Hochzeitsgeschenk zu machen. Und leider war kein Job in Aussicht, der an diesem desaströsen Zustand etwas ändern könnte. Sogar das schwarze Kleid, das sie gerade trug, war lediglich eine Leihgabe ihrer Nachbarin, weil Mac nichts in ihrem Kleiderschrank gefunden hatte, was züchtig und stilvoll genug für eine Beerdigung gewesen war. Ihre einzige Hoffnung waren Blair und Lucy.

Wie armselig war es bloß, sich von seinen Freunden Geld leihen zu müssen, um über die Runden zu kommen?

Schon wieder.

Während ihre Freundinnen mühelos alles schafften, was sie sich vornahmen, versagte Mac auf ganzer Linie. Und das Schlimmste an dem gesamten Desaster war, dass sie nicht einmal ein Ziel hatte, auf das sie hinarbeiten konnte.

„Es mag das Letzte gewesen sein, aber er hatte recht.“ Mac straffte die Schultern und schaute auf die mit Blumenbeeten angelegte Auffahrt des riesigen Anwesens ihres Dads. Als Teenager hatte sie ein Fernsehinterview mit ihm gesehen, das hier gedreht worden war. Das Bild, wie er der kleinen Sophia in genau dieser Auffahrt das Fahrradfahren beigebracht hatte, hatte damals eine solche Sehnsucht in ihr entfacht, dass sie nächtelang nicht hatte schlafen können. „Ich habe nichts Sinnvolles mit meinem Leben gemacht.“

„Na und? Savannah ist geschieden, lebt vom Geld ihres Exmannes und hat die Kinder, als sie klein waren, in ein Internat gesteckt. Percy und Gavin besitzen eine Filmproduktionsfirma, die längst bankrottgegangen wäre, wenn die beiden nicht ein Vermögen von ihrem Großvater mütterlicherseits geerbt hätten. Leider haben sie weder das geschäftliche Geschick ihres Großvaters noch das Talent unseres Vaters geerbt. Emanuele auch nicht – wenn wir schon beim Thema sind. Er versucht sich erfolglos als Regisseur und wird niemals einen guten Film drehen, weil er es einfach nicht kann. Sein letzter Versuch wurde eingestampft, bevor die letzte Klappe fiel, und hat ihm den Ruf als totales Debakel eingebracht. Allegra entwirft Handtaschen, die kein Schwein kauft, weil sie schrecklich hässlich sind. Und Sophia tut nichts anderes, als mit ihrer Mutter von einer Jetset-Party zur nächsten zu fliegen und unter allen europäischen Junggesellen mit einem Mindestjahreseinkommen von zehn Millionen Euro den passenden Ehemann zu finden.“

Inwiefern machen die alle etwas Sinnvolles in ihrem Leben?“

Mit milder Neugierde schaute sie ihn an. „Und was machst du?“

Clark schnippte die Zigarette über den Zaun der Veranda in den gepflegten Garten des opulenten Herrenhauses. „Im Gegensatz zu unseren Geschwistern habe ich mich nicht darauf verlassen, das Talent unseres Vaters geerbt zu haben, und bin in die Wirtschaft gegangen. Schon in der Schule konnte ich mir keinen Text merken, wenn es darum ging, ein Gedicht aufzusagen. Als Schauspieler wäre ich die Blamage der Familie gewesen.“

„Nun, dafür hast du drei Schauspielerinnen geheiratet.“

Er schnitt eine Grimasse. „Glaub mir – ich habe mehr Talent als alle meine Exfrauen und meine aktuelle Frau zusammen.“

Glucksend deutete Mac auf das Taxi, das gerade die Auffahrt nach oben gefahren kam. „Ich schätze, das ist meines.“

Sie schulterte ihre Tasche und erhob sich langsam.

Auch Clark stand auf und schob die Hände in die Taschen seiner Jacke.

„Was hast du jetzt vor?“, wollte er von ihr wissen und betrachtete sie interessiert.

Leichthin erwiderte sie seinen Blick. „Ich fliege nach Schottland. Eine meiner besten Freundinnen heiratet dort und braucht einen peinlichen Gast, der betrunken auf einem Tisch tanzt.“

Ihr Bruder rümpfte die Nase. „Eigentlich dachte ich an Dads Testament, aber es ist gut zu wissen, dass wenigstens eine meiner Schwestern keine Spaßbremse ist.“

Mit zittriger Hand schob sie sich eine Haarsträhne aus der Stirn. „Er kann sich sein Testament sonst wohin stecken. Ich will sein Geld nicht – wollte es nie.“

Plötzlich zog Clark eine Visitenkarte aus seiner Hosentasche und räusperte sich, während er sie ihr in die Hand drückte. „Du bist schwer in Ordnung, Mac. Ruf mich doch mal an, wenn du Lust auf einen Kaffee hast. Oder wenn ich dir helfen kann – wobei auch immer.“

Sie war gerührt, denn irgendwie hatte sie das Gefühl, plötzlich einen großen Bruder zu haben, der auf sie aufpassen wollte. Dafür war es zwar etwas spät, aber nicht zu spät.

„Danke“, murmelte sie, als er sie zum Taxi begleitete und die Tür für sie öffnete. „Es war schön, dich kennenzulernen.“

„Dito.“ Er schlug die Tür zu und riet ihr durch das geöffnete Fenster: „Und vergiss nicht – in Schottland laufen komische Typen herum. Sie tragen Röcke und essen Schafsinnereien. Nimm dich vor ihnen in Acht!“

KAPITEL 3



Elark hatte so recht gehabt.

In Schottland liefen tatsächlich komische Typen herum. Und einer von ihnen saß neben Mac in dessen Auto und hörte in ohrenbetäubender Lautstärke Lady Gaga, während er so schnell eine Kurve nahm, dass Mac beinahe auf seinem Schoß gelandet wäre.

Sie hatte das Gefühl, als wenn sie vom Pech verfolgt sein würde.

Erst hatte sie im Bus von Milwaukee nach Chicago neben einem Mann mit den schlimmsten Körperausdünstungen der Menschheitsgeschichte gesessen, dann hatte ihr Flug zwei Stunden Verspätung gehabt und in London war dank eines Bombenalarms die Zugstation gesperrt worden. Anstatt komfortabel in einem Zug die ganze Strecke nach Schottland hinter sich zu bringen, hatte sie pendeln müssen. Für die letzte Strecke hatte sie sich eine Mitfahrgelegenheit gesucht, weil der nächste Zug erst am kommenden Morgen gefahren wäre. Mac wäre somit zu spät zur Hochzeit gekommen, also war sie in Carlisle zu Alasdair ins Auto gestiegen, der ihr sogar versichert hatte, sie bis zur Lodge zu fahren, in der die Hochzeit morgen stattfinden sollte.

Sie hatte den jungen Mann, der ungefähr Anfang zwanzig war, für ein Geschenk Gottes gehalten, weil er nicht einmal Spritgeld haben wollte und mit den Pubertätspickeln in seinem Gesicht sehr harmlos aussah. Außerdem fuhr er in die gleiche Richtung, was bedeutete, dass Mac tatsächlich rechtzeitig ankommen würde. Auch wenn es schon spät war und sie erst gegen Mitternacht in der Lodge ankäme, könnte sie nach dieser Tortur dennoch ein paar Stunden schlafen. Eine Mütze Schlaf hatte sie wirklich bitter nötig. Zwar hatte sie auf dem Flug nach London etwas dösen können, aber Flugzeugsitze waren nun einmal nicht sonderlich bequem.

Bequem war es ebenfalls nicht, in diesem Auto zu sitzen und von einer Seite auf die andere geschleudert zu werden, weil sich Alasdair für einen Rennfahrer hielt. Wenn sie im letzten Monat nicht die viel zu teuren Schuhe gekauft hätte, die sie sich nicht hatte leisten können, säße sie jetzt nicht hier, sondern hätte komfortabel einen Flug bis nach Edinburgh